

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Erscheint täglich außer den Sonn- und Feiertagen.
Stabt-Abonnement 35 Bfg., Außen-Abonnement 50 Bfg.
1. Mon. durch die Post Nr. 115 p. Quart. Inventions-
preis p. Bacht. Beizelle 15 Bfg.; ausw. Anzeiger 20 Bfg.
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard K. in Halle a. S.
Redaktion: Ringstraße 4a.
Erscheinungs- von 5-6 Uhr Nachmittags.
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Ammendorf (mit Madewell und Beesen), Beesebau, Beesenanbungen, Beunstedt, Beuschlitz, Brachstedt, Brückdorf, Canena, Cölme, Cönnern, Cröllwitz, Delitz a. Berge, Diemitz, Dieskau, Donnit, Dolan, Döllmitz, Giebichenstein, Gröbers-Schwitzsch, Guttenberg, Soheithurn, Holleben, Köhnstedt, Langenbogen, Lauchstädt, Lettin, Lieskau, Lößnitz, Merseburg, Ranenbourg, Rieburg, Rietleben, Schmüden, Seibitzburg, Schiepzig, Schlettau, Seeben, Semrowitz, Stenden, Stumsdorf, Teutschenthal, Trebitz, Trotha, Wansleben, Weittin, Zappendorf, Zscherben, Zörbig.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Beim Quartalswechsel

sitten wir unsere geehrten Postabonnenten, die Abonnements-Erneuerung möglichst zu beschleunigen, damit in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung eintritt. Der Abonnementspreis für den

„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“

beträgt, durch die Post bezogen, nur **1 Mark 15 Bfg. vierteljährlich**; außerdem werden Bestellungen von unserer Haupt-Expedition, **Große Ulrichstraße 36**, für Halle und Giebichenstein zum Preise von **30 Bfg.** und **5 Bfg.** Trägersgebühr **pro Monat**, durch unsere auswärtigen Filialen zum Preise von **50 Bfg. pro Monat** (das Blatt frei ins Haus geliefert) entgegen genommen. Der „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ ist bei seiner hohen, von Tag zu Tag wachsenden Auflage das verbreitetste und gelebteste Blatt von Halle und dem ganzen Saalkreise. Trotz des billigen Abonnementspreises ist der „General-Anzeiger“ von einer Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit des Inhalts, wie sie nur von Blättern geboten werden, deren Abonnementspreis ein drei- bis vierfach höherer ist. Der „General-Anzeiger“ vertritt den Standpunkt einer nationalen Politik, ohne sich bei den Fragen der inneren Politik in den Dienst einer bestimmten Partei zu stellen und sich an den Parteifreitigkeiten des Tages zu beteiligen. In seinem politischen Theile bietet er in frisch geschriebenen Zeitartikeln unter breitem Tagesfragen, unter Vermeidung jeder doktrinarischen und schwerfälligen Auseinanderlegung, ein übersichtliches Bild der allgemeinen politischen Lage. Ein ausgezeichneter Privat-Begehrendendienst, sowie Correspondenzen aus den Centren des politischen Lebens ermöglichen es ihm, seine Leser aufs Schnellste und Ausführlichste über alle wichtigen Vorkommnisse zu unterrichten.

Eine besondere Sorgfalt verwendet der „General-Anzeiger“ auf die Berichterstattung über Ereignisse nichtpolitischer Natur, auf die Chronik des Tages, auf die Berichterstattung über Theater, Kunst und öffentlichen Leben. Den Vorträgen innerhalb des lokalen und kommunalen Lebens, der Berichterstattung aus Halle und Umgegend, wird durch den „General-Anzeiger“ die größtmögliche Berücksichtigung geschenkt.

In der Abtheilung für „Sport“ finden die Freunde des Pferdes, Ruder- und Velocipedsporls ihre Interessen vertreten. Von allen bedeutenderen Nennplätzen, über alle größeren Regatten u. s. w. laufen Berichte ein.

Das Feuilleton veröffentlicht in großen Abzügen Romane und Novellen der bewährtesten deutschen und ausländischen Schriftsteller, Wandervorträge aus den Hauptstädten Europas, geübten Unterhaltungsstoff aus allen Gebieten des Wissens und aus der Feder bekannter Autoren.

Die Zeichnungsliste der preussischen Staatslotterie werden stets schnellstens und vollständig mitgeteilt.

Der Briefkasten des „General-Anzeiger“ ertheilt fachmännige Antwort und zuverlässigen Rath auf jede an die Redaktion gestellte Anfrage.

Durch den Ankauf einer **zweiten Notationsmaschine** neuesten Systems ist der „General-Anzeiger“ in der Lage, den Druck seiner hohen Auflage in kürzester Zeit zu bewältigen, wodurch eine rasche Zustellung des Blattes an die verehrlichen Abonnenten in Stadt und Land ermöglicht wird.

Die große Verbreitung des „General-Anzeiger“ macht denselben zu einem **Zuverlässigen Organ ersten Ranges**, in welchem Anzeigen jeder Art stets die wirksamste Aufnahme finden. Abonnenten haben die Berechtigung, gegen Vorgeigung der Quittung ein Inserat von 4 Zeilen kostenlos aufzugeben.

Die Expedition des „General-Anzeiger“ ist jeder Zeit zur Abgabe und Verschickung von Probe-Nummern bereit.

Verlag und Redaktion
des
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

* Politisches aus der Wodje.

Die plötzl. hereingebrochenen unruhigen Tage sind ebenfalls wieder von dem Regen begleitet, und der für eine Woche gestrichelte Sommerdieu ist wieder hergestellt. Inland hat zu merken bekommen, daß die gewaltigen Politik oder jeder Versuch sich nur zu einer solchen eine unbedingte Minderwertigkeit auf seine Finanzen haben muß, und daß es noch lange nicht so weit vorgeschritten ist, wie selbstständig in finanzieller Beziehung dastehen zu können. Für Deutschland haben die russischen Verthe seit ihrer Conferenz ganz erheblich von ihrem Reiz verloren, und es ist auch kaum anzunehmen, daß das künftige deutsche Geld sich ihnen wieder in herorraagendem Maße zuwenden. Da wirmen sichere und ebenno vortheilhafte Gedanken heute in Hülle und Fülle. Was die offiziellen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg anbetrifft, so sind dieselben durch den Janar der Zeitungen nicht sichtlich verändert. Der Reichstag des Casars in Deutschland bleibt nach wie vor in Anstalt, aber bei der Abneigung des russischen Herrscher gegen die großen Städte wird er in einem deutschen Reiches erfolgen. Alexander ist nach den zahlreichen Anstalts-Verhören während seiner Regierung ja nicht mit Unrecht um sein Leben befragt; die Verfahrungs verläuft ihn auch nicht im Auslande, und bei seinem letzten Besuche in Berlin im Herbst 1887 trat sie

unherberedt hervor. Der Casar bot damals kein Bild eines stolzen kräftigen Herrschers, sondern das eines nervös erregten Mannes, der mit unruhigem Blick die Volkstreuen musterte. Auch in Oesterreich-Ungarn, wo man wegen der sehr ungeschicklichen Sprache einiger ferischer Blätter höchst angekränkt war, ist wieder Anthe eingetreten, nachdem die ferische Regierung einen sehr energielichen Willen bekommen hat, alle Extravaganzen zu unterlassen. Oesterreich-Ungarn kam seiner eigenen Sicherheit wegen nicht dulden, daß Serbien sich den Russen in die Arme wirft.

Ein ichones Fest hat, ungeschicklich durch irgend welche Zwischenfälle, das Königreich Sachsen unter herlicher Antheilnahme von ganz Deutschland und unter zeitweiser Gegenwart uneres Kaisers begangen: die 80jährige Jubelfeier des Hauses Wettin. Glänzende Festlichkeiten sind dem König Albert dargebracht worden, das ganze Land hat sich vereint, das Jubiläum seines Herrscherthrones zu begehen; aber schöner noch als aller Glanz und aller Prunk war der überaus herzliche Charakter aller Veranstaltungen. Es war ein großes Familienfest, eine Feier, welche das sächsische Volk dem Volksherrn gab.

Der Schweizer Zwischenfall kann manuelle als abgeschlossen gelten: Die „Affaire Wohlgemuth“ ist fallen gelassen, dagegen hat der Bundesrath in Bern auf die von Deutschland, Anstalt, Oesterreich-Ungarn gemeinsam erhobenen Beschwerden wegen der Handhabung der Fremdenpolizei ein wichtiges Zugeständnis gemacht. Die Fremdenpolizei wird den einzelnen Cantonsbehörden abgenommen und einer Centralbehörde in Bern unterstellt werden. Ingleich ist die Zustimmung gegeben, daß die Verpflichtungen, welche die Neutralität der Schweiz auferlegt, fortan streng eingehalten werden sollen. Damit dürfte der Streitfall erledigt sein, der viel Bedrücklichkeiten hervorgerufen hat.

General Boulanger hat wieder einen Erfolg zu verzeichnen: Die Pariser haben sich eingehend mit ihm beschäftigt. Daß das Militair für den General wenig schmeichelt, ist genier ihn wenig. Man hatte Boulanger alsbald vorgeworfen, unübliche Liebesgeschäfte während seiner Amtierung abgeschlossen zu haben. Die Anklage war bitter, er hat aber frisch und frohlich den Vorwurf abgedreht, und behauptet, er habe sich von Kaiserlichen Oesterreich-Ungarn lassen lassen, 600,000 Uniformen für österreichische Landwehrmänner zu bestellen, und damit habe er eine neue Armee geschaffen. Boulanger als Vater des Vaterlandes, das war ein großer Gedanke! Katal für ihn war bloß, daß Gröny erklärte, er wisse nicht, wo der in Rede stehende Soldmacht, und daß die Blätter höchlich bemerken, mit Uniformen allein mache man keine Armee, das gehört noch viel mehr. Darauf antwortete natürlich große Weiser, wie die Boulangeristen nicht. Es geht ihnen aber thatschlich schief: bei mehreren Verhören, Veranlassungen zu veranlassen, sind sie gehörig ausgepöffelt worden. Die zuletzt beschlagnahmten Papiere des Generals haben in der That so viel Belangvolles ergeben, daß die Erhebung der Anklage geübrigt ist. Neue Militairforderungen sind in der Kammer angebracht worden. Der Marineminister theilte mit, daß zur Verfertigung der Marine 50-60 Millionen Francs nötig seien. Die Verwilligung steht außer Frage, denn jetzt schon sprechen sich alle Zeitungen dafür aus. Die große Maßre der Erweiterung summt sich demnach um Politik, sondern vermagt sich in der Anstellung. Der

Die Nonnenbrant.

Roman nach einem englischen Stoff von E. Kutschbach.
(Fortsetzung.)
39. Kapitel.

Der Monat, welcher noch verging, ehe die katholische Trauung Hubert's und Josephine's durch die protestantische Eingetung bestätigt werden konnte, verging dem glücklichen Paar wie ein süßer, glücklicher Traum. Hubert hatte natürlich, wie zu erwarten war, manchen quimithigen Spözer von Sir Godfroy und dessen lebhaften, lebenswürdigen Frau zu hören, doch er war so festig und glücklich, daß ihn alle Redereien gleichgültig ließen.

Wie schon erwähnt, wurde Josephine's Lebensgeschichte rasch bekannt und wurde sie bald so sehr ein Gegenstand des Interesses für die neugierige Menge, daß sie sich ganz aus dem gesellschaftlichen und öffentlichen Leben zurückzog und selbst auf ihren Spazierfahrten und Ritten mit Hubert nur noch die hübsigen grünen Wege der Vorstädte aufsuchte. Obgleich sie ja getrichlich schon verheiratet waren, fühlten sie sich doch wie Neuverlobte. Die Wanderungen zwischen blühenden Feldern, unter grünen Bäumen und Sonnenlicht waren entsäznd für sie, nur war es ihnen peinlich, daß sie nicht immer bei einander sein konnten.

Wie oft in diesen vier Wochen feuzte Hubert unzufrieden und ungelukkig, wenn er Josephine bis zum folgenden Morgen lebendlos sagte: „Warum müssen wir uns trennen? Wann werde ich Dich ganz an meiner Seite haben! O, wie entsetzlich lang dieser Monat scheint! Warum konnten wir nicht sofort heiraten, ohne diese unnütze Högerrung?“ Dann lachte Josephine: „Warum? Weil es der lieben, guten Lady Duncan das Herz gebrochen hätte, wenn wir nicht gewartet hätten, bis meine wunderbare Aussteuer und das Hochzeitskleid fertig waren!“

„Die Aussteuer — das Kleid!“ wiederholte Hubert verdrießlich. „Wie albern ist diese Sorge um das, was man ansehen muß.“

„Natürlich, das sagen die Männer immer, und doch geht Dir eben so viel auf die Kleidung als wir“, fuhr Josephine heiter fort. „Was ich an habe, ist Dir allerdings gleichgültig, und wenn ich erst den Staat an habe, der Lady Duncan's einzigen Gedanken jetzt ansmacht, so wirst Du mich am Ende gar abtheulich finden.“

Diese Worte glätteten Hubert's Stirn, und er zog sie lächelnd an sein Herz, indem er antwortet: „Als ob Du in irgend etwas abtheulich aussehen könntest!“

Hubert's Ausruf war vollständig gerechtfertigt, was wohl ein Jeder gefunden hätte, dem es vergönnt gewesen wäre, sie an ihrem Hochzeitsmorgen zu sehen, als sie in ihrem dunkel-rothen, spitzenbesetzten Seidenkleid, das hier und da mit Ruffen von Perlen und Orangenblüthen emporgehalten wurde, in ihrem Zimmer stand, und stauend ihr Bild im Spiegel musterte. Sie wurde ganz stolz bei dem Anblick, doch nicht um ihretwillen, sondern in dem Gedanken an Hubert, und sie empfand mit freudigem Herzschloßen, daß seine Kleider doch nicht zu verachten seien.

Wenn er mich so erblickt, murmelte sie mit schüchternem Erwähnen, wird er weder das Kleid noch die Kleidung tadeln.

Wenn Josephine entzückt war, so war es Lady Duncan nicht minder, als sie das junge Mädchen vor sich sah, welches sie so innig liebte, als ob es ihre eigene Tochter wäre. Die Hofe hatte sich in ein anderes Zimmer begeben, um den Wirtinfranz und garten Schleier in Ordnung zu bringen, als Lady Duncan, welche eben ein wunderbares Bauquet, das Hubert geschickt, in einem mit Goldschleifen besetzten goldenen Falter befestigte, plötzlich aufblatte und Thränen in Josephine's Augen gewahrte.

„In Gotteswillen, Kind, was fehlt Dir?“ rief sie befüßt aus. „Seute willst Du weinen?“

„Das junge Mädchen warf sich in die Brust ihrer Wohlthäterin und sprach innig: „O, verzehne Sie, ich weiß, es muß recht wunderbar scheinen, daß ich mir an solch einem Tage Sorgen mache. Doch lange hat mich schon ein Gedanke gequält, und jetzt, wo der Augenblick da ist, übermann mich die Scham und ich muß weinen, um weinerwillen!“

„Mein gutes Herz, was ist denn los?“ sprach Lady Duncan theilnahmooll, da sie sah, daß Josephine ernstlich betrübt war. „Sage mir, was Dich quält. Willst Du mir nicht vertrauen?“

„Gern, der Gedanke drückt mir doch fast das Herz ab!“ fuhr die junge Braut fort. „St Hubert nicht reich, angesehen und edel, gehört er nicht einer alten, arthofratischen Familie an, und ist er nicht werth, sich unter den Höchsten und Besten des Landes eine Gattin wählen zu dürfen?“

„Allerbings“, unterbrach sie die ältere Dame, „und er konnte auch keine Bessere, keine Höhere finden, als die Erbin der Gräfin Duncan.“

„Doveit haben Sie Recht; doch nur die edle Großmuth hat mich dazu gemacht“, erwiderte Josephine traurig. „Mein Reichthum mag dem feinnigen gleichkommen, doch — sie hielt eröhrhend inne, dann fuhr sie mit geistlichem Haupte fort: „Liebe Lady Duncan, ich gehe zu ihm — namenlos! Ich habe an seinem Namen ein Anrecht, und — welchen soll ich heute in der Kirche nennen?“

Lady Duncan schrak zusammen; daran allerdings hatte sie nie gedacht. Außer dem Vornamen besaß Josephine keinen andern. Einen Augenblick war sie erregt, um zu antworten, und das zitternde Mädchen fuhr traurig fort: „Ach, Sie sehen es sehr ein! Bin ich nicht die Tochter eines sehr unglücklichen Geschlechts, welches die unnatürlichen Eltern, um ihre eigene Schuld vor der Welt zu verbergen, großam von sich stießen in Gend und Noth — um allein, unglück-

Schweiz.

Bern, 20. Juni. Wie man vernimmt, steht eine Interpellation des Bundesrats über die auswärtige Lage der Schweiz bevor, da die verschiedenen Angaben sowohl über die Schritte des Bundesrats als über die der Mächte eine Erklärung des Bundesrats als durchaus notwendig erscheinen lassen.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Regierung beabsichtige, die Abhän zu den Generalräthen auf den 28. Juli festzusetzen, wodurch ein Drittel derselben ernannt würde, und, wenn die Verhältnisse günstig erscheinen, die Kammerwahlen am 14. August vorzunehmen.

England.

London, 20. Juni. Im Unterhaus erklärte Ferguson die Maßregeln, daß Bamberg auf Wunsch Salisbury's mit einem besonderen Auftrag beim Sultan gerufen sei, für unzugänglich. Die Regierung erwägt ein für von den Briten in Spanien gesandenes Programm für eine maritime Konferenz. Sie wünscht die zu behandelnden Fragen zu befrachten und nicht förmlich einzuführen, die durch municipale Befehle geregelt werden sollen.

Rußland.

Petersburg, 20. Juni. Die orthodoxe Kirche Rußlands feiert heute ihren 50jährigen Gedenktag der unter der Regierung des Kaisers Nikolaus I. erfolgten Wiedervereinigung von ca. zwei Millionen unter griechischer Christen Litvanen und Polen's mit dieser Kirche. Die Hauptfeier findet in Wilna statt am Grabe Joseph Sienkiewitsch's, welcher sich besonders um das Zustandekommen der Vereinigung verdient gemacht hat.

Orient.

Sofia, 20. Juni. In Ehren des absterbenden serbischen diplomatischen Agenten Danilich fand gestern im Palais des Princes Ferdinand ein Diner statt, woran der Prinz und die Minister, außer Stambulow, der durch Unpäßlichkeit verhindert war, theilnahmen. Der Prinz gab in einem Trinkspruch seiner Achtung und Anerkennung der geschickten, feinfühligsten und mühevollen Weise Ausdrück, wie Danilich die Bulgarien und Serbien vermittelnden Dienste zu befähigen verstanden habe. Der Prinz trank auf das Wohl Danilich's und sprach den Wunsch aus, daß die göttliche Vorsehung Serbien die Dynastie Obrenowitsch erhalten und das kostbare Leben des Königs Alexander beschützen möge. Danilich dankte und erklärte, wenn es ihm gelungener sei, seine Aufgabe zu erfüllen, so verdanke er dies der Unterstützung des Prinzen und dessen Regierung; er trank auf das Wohl des Prinzen.

Bukarest, 20. Juni. Die Agence 'Aumaine' meldet: Ihre Majestäten und der Thronfolger reiten im strengsten Incognito nach Sigmaringen zur Verählung des Erbprinzen. Belgrad, 20. Juni. Die Regierung bereitet für die nächste Hauptstadt eine Vorlage, betreffend die Umwandlung der serbischen Staatskassen vor.

Die Proklamation ist confisziert worden, worin die in Ungarn mohnhaften Serben zum Aufstand gegen Österreich-Ungarn aufgefordert werden und ihnen die Hilfe Rußlands versprochen wird. Der Verfasser und der Drucker sind der Fortschrittspartei angehörig; beide wurden verhaftet.

bringen. Ob, Josephine — Josephine! Ich war ununtertätig fast wahnhaftig. Mein Schmerz war so groß, so unerschütterlich und doch — sehr tief mit einem neuen Anbruch der Leidenschaft fort — „magst es dieses Weib, die Heilade meines entsetzlichen Glüdes, sich mir zu zeigen — sie, die Wärblerin meines Kindes!“

Mabeleine Albert fand nach immer regungslos da — nicht eine Muskel in ihrem Gesicht zuckte. Ihre dunklen Brauen waren zusammengezogen, doch nicht zornig, sondern als ob sie eifrig auf jedes Wort lauschte.

Lokales.

Halle'sche Wöden-Vertragungen. In den letzten Tagen sind die Verhandlungen über die Halle'sche Wöden-Vertragungen im Gange. Die Verhandlungen sind sehr lebhaft geführt worden, ohne gerade „gerühmte Schriftstellerin“ zu sein, hat mich jedoch lange auf den Gedanken gebracht, es der Frau Wilhelmine nachzumachen, umsonst als ich wieder einmal eine neue Schenkung erhalten wollte und mein Mann trotz meiner nicht misgünstigsten Anpreisungen keine Wöden machte, mit den Wöden heranzutreten. Als mein Plan so weit gelaufen war, frag ich meinen Mann zu ganzem passand, ob der „Generalanzug“ auch Artikel von Frauen abdrucken und die Wöden auch herab zu werfen, worauf mit mein Mann so ganz verwirrt antwortete, und halb in bedauerndem Tönen ausrief: „Warum nicht?“ Das war zwar keine entscheidende Antwort, aber die Männer sind nun einmal so. Hat nicht Schiller gesagt: „Ch über euch Weiber und das ewige Nüchtern!“ Er hätte doch lieber auf die Männer bestanden. Ich bin Frauen sind doch so leicht zu erkennen, aber wie wird es bei den Männern sein?

Also ich habe die fähigen Entschlüsse, zu jeder zu greifen, fühlte mich aber, meinem Otto meine Absicht zu verriethen, denn ich wollte ihn überraschen. Durch Mode zur Mode: Die in mein Pantier! Zum Thema meiner Betrachtungen — Caserio ist der terminus schlechteste, das hat ich meinem Manne nicht abgemacht — wählte ich die Mode, was ich nicht anders als aus dem Ziel ergehen haben wird, die Mode, was ich nicht anders als aus dem Ziel ergehen lassen will, was ich nicht anders als aus dem Ziel ergehen lassen will, was ich nicht anders als aus dem Ziel ergehen lassen will.

Der entscheidende Augenblick kam, ich fühlte beinahe einen Schweiß und einige zerstreute Papier in die Tasche, um mir die zur Caserio notwendigen Notizen zu machen, und nun ging ich die Verdrückterfahrt.

Während mir glücklich ein halbespündiges Glas fäulisch „erobert“ hatten, begann ich Handhaben zu haben, und die verdrückterfahrt ertragenden Tacten in's Gedächtnis einzurufen, die mich da eine flüchtige Notiz beinahe auf's Blatzen werfend. Es war keine leichte Arbeit, obwohl Stoff zum Strümpfen in Halle und Jüde vorhanden war. Ich konnte nicht genug über die tollen Frauen der hochwohlbegründeten Frau Mode zu denken, die mich nicht anders als aus dem Ziel ergehen lassen will, was ich nicht anders als aus dem Ziel ergehen lassen will, was ich nicht anders als aus dem Ziel ergehen lassen will.

Schwarze Hosen und weiße Tücher wickelten mit weichen Hosen ein schwarzes Tücher auf. Ich habe mich nicht anders als aus dem Ziel ergehen lassen will, was ich nicht anders als aus dem Ziel ergehen lassen will, was ich nicht anders als aus dem Ziel ergehen lassen will.

Zommeranfang! Heute Nacht mit dem besten Glückseligkeit der wüsten Stunde hat der Sommer seinen Einzug gehalten. Die Sonne ist in des Helden des Arctis angetreten, und das ist gleichbedeutend mit der Couverture des Sommers. Als die alten Hallenser noch oder schon in den Federn lagen, hat sich heute Nacht in Gottes fähiger Natur ein großes Ereignis vollzogen.

Die Festigung der warmen Luft und überlagert sein Seufzer an den Sommer, dem heilbringenden Wirkung von Frau Sonne, den Farbenanbruch, Weinanbrucher, den Sommeranbruch der Aufregung! — Doch bei allem Beifall vor der seitlich fähigen Erscheinung, welche den kalten Winter nicht abgebrochen werden kann, muß tonfahner werden, daß sich seit einiger Zeit die Jahreszeiten sich selbst ununterbrochen gegen die kalten Winterzeit befeindeten, und sich bei ihrem Kommen und Gehen nicht wenig um die Vorwürfen des kalten Winterzeit-Gereimtes kümmern.

So riefst man wirklich, sich einfach lächerlich zu machen, wollte man heute, nach so und so vielen Tagen, die im hundertjährigen Schwere des Angewichts verlebte, der Beginn des Sommers mit einem ungewöhnlichen Symptom begreifen — gerade, wie man sich unerschütterlich bilden würde, wenn man ein Mädchen, das nach längerem intimen Zusammenleben vor dem Alter tritt, um seinen Verhältnissen die Weib der Legitimität zu geben, öffentlich und in dem konträren Weib zu seiner Vereinigung begünstigt werden würde. Unsere Beziehungen zum Sommer sind neuerdings immer, heisse und imige gewesen, sonne, die legitime kalenderische Erlaubnis dort erfolgte, daß die fäulische „Sommerweib“, die heute um Mitternacht entsetzt, wirklich als reine Normalität zu betrachten ist. Wir wollen nun wünschen, daß der legitime Sommer uns so fähige Tage, zu entzückende Abende beschert, als sie der illegitime in langer, ununterbrochener Reife gewährt hat — zu lieber Himmel, eine nachträgliche Ehe fällt unendlich über und — langweiliger aus als die Tage der „satten Beziehungen“, die ihr vorausgegangen. — Hoffen wir das Beste!

Naturwissenschaftlicher Verein. Nach Beschlusse des Vorstandes der letzten Donnerstag-Verammlung, einer Vorberathung wurde die Sitzung am Sonntag und Sonntag abgehaltenen General-Versammlung wurden in der ersten abgehaltenen Sitzung zunächst zwei neue Mitglieder aufgenommen. Zum Mitgliede Herr Dr. v. Borries eine Anzahl ihm von den Herren Oberbürger Dr. Seligmann und Geh. Rath Dr. Seligmann in Grotzen, Herr Kriemowder, zusammen mit präsidialen Mandat abernichtete Herr Dr. v. Borries, die Herr Prof. (Schluß folgt.)

von Kritik dazu bemerkt, zum großen Theil aus dem nicht zu häufig vorkommenden Bedürfnis, ursprünglich den höchsten Gegenstand der höchsten Verehrung in's Gedächtnis zu rufen, mit verdrängenden Förmlichkeiten. Darum zeigte Herr G. O. L. ein lebendes Exemplar der fähigsten: Millix singularia vor, die sonst nur in Norditalien vorkommen, sich in einem Keller des Gutes Guballa gefunden hat, und hauptsächlich aus einer Wollstoffsammlung des Fäulners, Herr Prof. v. O. L. G., wieder nach Italien zu schicken, und sich die fähigsten Verehrer O. L. G. in's Gedächtnis zu rufen. Weiter legte Herr G. O. L. ein lebendes Exemplar des fähigsten: Millix singularia vor, die sonst nur in Norditalien vorkommen, sich in einem Keller des Gutes Guballa gefunden hat, und hauptsächlich aus einer Wollstoffsammlung des Fäulners, Herr Prof. v. O. L. G., wieder nach Italien zu schicken, und sich die fähigsten Verehrer O. L. G. in's Gedächtnis zu rufen.

Auf der Stadttheater-Terrasse wird regelmäßig an der Festschließung von Kolonnenarbeit gearbeitet, eine Neuerung, die unterem Publikum gewiß höchst willkommen sein wird. Beliebt ist sich auch die Festschließung der Abend-Concerte, die bisher ein sehr schwacher war.

Mitternachtsfeier. Das bei Altemberg belegene Mitternachts-Concert, das im letzten Jahre für Altemberg stattfand, wird dieses Jahr wieder in Altemberg stattfinden. Der Herr Dr. v. O. L. G. in's Gedächtnis zu rufen.

Der Mauerbau der Bauvereine. Die Bauvereine der Stadt Altemberg sind in's Gedächtnis zu rufen. Die Bauvereine der Stadt Altemberg sind in's Gedächtnis zu rufen.

Die Gemeinde Gröblich. Die Gemeinde Gröblich hat sich in's Gedächtnis zu rufen. Die Gemeinde Gröblich hat sich in's Gedächtnis zu rufen.

Das altemberger Mitternachts-Concert. Das altemberger Mitternachts-Concert wird dieses Jahr wieder in Altemberg stattfinden. Der Herr Dr. v. O. L. G. in's Gedächtnis zu rufen.

Das altemberger Mitternachts-Concert. Das altemberger Mitternachts-Concert wird dieses Jahr wieder in Altemberg stattfinden. Der Herr Dr. v. O. L. G. in's Gedächtnis zu rufen.

Das altemberger Mitternachts-Concert. Das altemberger Mitternachts-Concert wird dieses Jahr wieder in Altemberg stattfinden. Der Herr Dr. v. O. L. G. in's Gedächtnis zu rufen.

Das altemberger Mitternachts-Concert. Das altemberger Mitternachts-Concert wird dieses Jahr wieder in Altemberg stattfinden. Der Herr Dr. v. O. L. G. in's Gedächtnis zu rufen.

Das altemberger Mitternachts-Concert. Das altemberger Mitternachts-Concert wird dieses Jahr wieder in Altemberg stattfinden. Der Herr Dr. v. O. L. G. in's Gedächtnis zu rufen.

Das altemberger Mitternachts-Concert. Das altemberger Mitternachts-Concert wird dieses Jahr wieder in Altemberg stattfinden. Der Herr Dr. v. O. L. G. in's Gedächtnis zu rufen.

* Unter den Kleinen.

So wenig erfreulich es mir von jeder war, in Tramon oder Gien...

Das kam mir unläufig wieder so recht deutlich zum Bewußtsein...

Um dem armen Dinge Mühe zu verschaffen, ging ich zu einer...

Nach dieser wiederholenden Äußerung nahm er mit ermutigtem...

Gerade recht ist Dir geworden, Du ungelogter Balm! mich die...

So mühte wohl noch Niemand mit ihm geworden haben, denn...

Wären ging mit seiner Dieme und den Brüdern nach dem...

Freilich! Sie wohnen ja in unserer Nachbarschaft. Wir sehen...

„Sie hat gelagt.“ Das ist ein ganz geistige Tracht Brügel!

„Sie hat gelagt.“ Das ist ein ganz geistige Tracht Brügel!

• Erste Seite 6.

Wir können auch die Linie Berlin - Frankfurt an. Es war...

Um dieses gleiche Ergebnis zu erzielen, ist mit großer Mühe...

Wir hoffen nicht, welche Beiseit bei der Einrichtung des neuen...

Der neue Tagesschnellzug Berlin - Frankfurt a. M. vermag...

Es folgen dreierlei Schnellzüge zwischen Berlin und Breslau...

Nur den internationalen Verkehr von Köln Rheinwärts kommt...

Der neue Tagesschnellzug Berlin - Frankfurt a. M. vermag...

Der neue Tagesschnellzug Berlin - Frankfurt a. M. vermag...

aus München Morgens 7,12 über Wiesbaden um 8,55 Abends, das...

Tägliche Gede.

„Deutscher Wirt.“ Von dem verstorbenen Dr. Madisch er...

Managechne Telegramm - Verhimmeln. „Da ist mir...

Staudesamtliche Nachrichten.

19. Juni. Der Modellfabrikant Karl Friedrich Burghardt (Georgstra...

18. Juni. Der Mittergutsbesitzer Georg Julius Hüfken zu Wieten...

18. Juni. Der Schneider Rudolf Ernst Boboloff, gr. Wallstr. 1d...

19. Juni. Dem Kaufmann Joseph Gebelner S. Friedrich Hofes...

17. Juni. Des Ladier Max Günther 1. Anna 9 M., Bernos...

18. Juni. Des Glöndelcher Otto Walter 1. Auguste Helene 3,...

17. Juni. Des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Müller, Halle 11,...

18. Juni. Des Kaufmanns Hermann Renth 1. Margarethe Helene...

17. Juni. Des Kaufmanns Hermann Renth 1. Margarethe Helene...

18. Juni. Des Kaufmanns Hermann Renth 1. Margarethe Helene...

17. Juni. Des Kaufmanns Hermann Renth 1. Margarethe Helene...

18. Juni. Des Kaufmanns Hermann Renth 1. Margarethe Helene...

17. Juni. Des Kaufmanns Hermann Renth 1. Margarethe Helene...

18. Juni. Des Kaufmanns Hermann Renth 1. Margarethe Helene...

Otto Giesert, Chemische Waschanstalt, Kaulenberg 3.

Reinigung von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art; feibene, wollenne und halbwoollene Kleider mit jedem Besatz. Uniformen, Ball- und Maskenanzüge, Pelzfachen, Röcke, Hüte, Westen, Mäntel, Teppiche, Stiefeldecken etc. werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne das dieselben einleimen oder ihre ursprüngliche Form verlieren, gewaschen oder chemisch gereinigt.

Trauerfächer auf Verlangen in 9 Stunden.

Zur Saison

empfehle:

Damen-Handschuhe	in Zwirn à 15-25 Pfg. in Halb-Seide von 40 Pfg. an, in Rein-Seide von 75 Pfg. an, in Flor 40 Pfg. gefärbte in hochfeinen Sachen in Zwirn 50 Pfg. in Halb- u. Rein-Seide von 1,00 an.
Herren-Handschuhe	in allen Qualitäten von 30 Pfg. an.
Filet-Hemden	für Herren u. Damen à 50 Pf.
Seid. Herren-Hemden und Jacken.	Seidene Strümpfe und Socken.
Woll. u. bwl. Strümpfe	in allen Qualitäten.
Trieotagen	alle Sorten.

Limbacher Fabrik-Niederlage
Paul Vogeler, Leipzigerstr. 16.

Tinzer Flaschenbiere.

Löwenbräu 25 Flaschen, Lagerbier 30 Flaschen, Schankbier 35 " " Einfachbier 45 " "

für je 3 Mark frei in's Haus ohne Pfand auf Flaschen. Bestellungen nach auswärts werden in dazu vorliegendem Maaß prompt ausgeführt.

Restaurants, Cafés und Wiederverkäufern hoher Rabatt.

Geraer Actien-Bierbrauerei Tinz.

Comptoir u. Kellerei Halle a. S., Rathhansgasse 2.

Aufruf.

Der am Abende des 20. Mai über die Segen zwischen Motel und Grimmitzschau niedergegangene Wolkenbruch hat bewirkt Vermittlungen angerichtet, daß die öffentliche Inanspruchnahme der Mühlthätigkeit gerechtfertigt erscheint.

Müßl Menschenleben sind verloren gegangen, drei Wohnhäuser und ein Fähreregebäude sind mit allem Mobiliar vollständig verschunden, viele andere Gebäude sind theilweis zerstört oder beschädigt, solches Vieh ist ertrunken, Felder, Wiesen und Gärten sind zerstört und verkalumet, Baarenvorräthe und Mobiliar von den Fluthen mit fortgeführt oder bis zur Unbrauchbarkeit beschädigt.

Ueberdies sind viele, darunter mehrere vollständig maßlose Brücken ganz, andere theilweis zerstört, die öffentlichen Wege zerstört.

Langer, mühsamer Arbeit wird es bedürfen, in den geschädigten Gemeinden das traurige Bild solcher Vermittlung zu beichten.

Nach den von Kommissar der Amtshauptmannschaft Zwickau unter Mitwirkung Sachverständiger in den letzten Tagen angelegten Erhebungen beifügt sich allein der Gesamtsumme, welcher in den betroffenen Landgemeinden entstanden ist, also noch ungeschätzt der voranschätzlich noch bedeutenderen Schäden in der Stadt Grimmitzschau, auf rund eine halbe Million Mark.

Bei solcher Nothlage drängt es die Unterzeichneten, sich zu einem öffentlichen Aufrufe um milde Gaben zu vereinen, und bitten sie, auch anderwärts Ortskomitees zur Ein Sammlung von Beiträgen für Vorkauf jenes Geldes zu bilden.

Sowohl die Unterzeichneten selbst, als die Kommissare der stgl. Amtshauptmannschaft Zwickau und der Stadträte zu Zwickau sind zur Annahme von Beiträgen bereit.

Zwickau und Grimmitzschau, den 26. Mai 1889.

Das Central-Hilfscomité für die Wasserbeschädigten im Münden- und Pflanzthale.

Vorsitzender Herr Dr. Sauter, Landgerichtspräsident von Mungolz, Schriftführer Herr Dr. Richter, Superintendent von Mager-Zwickau, Kommissar Herr Dr. Richter, Oberamtsrichter Wäg-Verband, Mittertagsbesitzer Mummer-Carlsbach, Mittertags- und Jahrbüchler Eugen Eiche-Chemin, Mittertagsbesitzer Gager-Gablen, Mittertagsinspector Däwerin, Pastor Greibitz-Lauterbach, Gemeindevorstand Bauer-Weitzsch, Mittertagsbesitzer Gräber, Gemeindevorstand Richter, Pastor Jähmann-Motel, Mittertagsbesitzer Wehner, Gemeindevorstand Stiebling-Dierothsbach, Jahrbüchler Baumgarten, Jahrbüchler Zerkert, Gemeindevorstand Brenner-Wahlen.

Amtshauptmann von Mager-Zwickau, Bürgermeister Dr. Grundig-Grimmitzschau, I. Vorsitzender.

Die Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“ große U-achstraße 36 nimmt milde Spenden dankbar entgegen und wird über dieselben öffentlich quittiren.

Hausverkauf.

Herrschaftliches Haus mit Garten. Angenehme Lage, Albrechtstrasse 16 a. P. Lochner.

1 herrschaftl. Wohnung f. 1000 Mk. p. 1. October zu vermieten Albrechtstrasse 16 a. P. Lochner.

Walhalla-Theater

Direction: Wahpfortschisch & Co.
Der Garten und die Sommerbühne sind eröffnet!
Bei ungünstigen Wetter finden die Vorstellungen im Saale statt.
Hr. Delmar und Hr. Bryant, englische Gesellst-Sänger und Tänzer.
Mr. S. Vog.
Bentriloquist mit seinen 8 sprechenden Automaten.
Mlle. Emmy Menold, Instrumental-Virtuosin.
Hr. Käthe Dorch, deutsch-schwedische Sängerin.
Die Familie Lars Larsen, Travouret-Barriere-Akrobaten.
Herr Karl Magiabi, Gelangsummorist.
Fräulein Anna Orlando, Vieder- und Walerfängerin.
Die Schmeißer Emmy u. Hanni Lars Larsen am Doppelrett.
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.
Jeden Sonntag Vormittag von 11 bis halb 2 Uhr Grosser Fröhschoppen bei
Freiconcert.

Das photograph. Atelier von Th. Molsberger, Breitestr. 33

hält sich zur Anfertigung vorzüglicher Photographien bestens empfohlen. Aufnahmen finden bei jeder Belichtung von früh 8 bis Nachmittags 6 Uhr statt.

Herm. Kiehl



Grosses Lager aller Arten Uhren. Specialität: Präcisions-Uhren.

Sonnabend und Sonntag empfiehlt fr. Kirchl- und Kasserhuden die Bäckerei von C. Kausleben in Dölan.

Krieger-Verein Halle a. S. Sonntag den 23. Juni Haidegang. Umarmich 1 Uhr Mittags vom Restaurant zum Gisteller. Der Vereins-Hauptmann.

Der Gong. Männer-u. Jünglings-Verein, Mauerstraße 6, feiert am Sonntag d. 23. Juni c. sein 35. Jahresfest. Festgottesdienst Nachmittags 5 Uhr in der Glauch. Kirche. Festpred. Herr Pastor Nüßmann aus Torquay. Nachfeier Abends 8 Uhr im Saale des Neuen Theaters. Jedermann außer Kindern unter 10 Jahren ist herzlich willkommen.

A. Pfeiffer, Mechaniker, Halle a. S., H. Sandbergstr. 20 (nahe a. Markt) empfiehlt Familien- und Handwerker Nähmaschinen aus vorwärtigen Fabriken f. billiger Preis. Mehr. Gar. Reparaturen prompt u. billig. Erlassheile, Radeln, Del. u. c.

Eine Auswahl von 40 Officier-, hohlr. u. Kälbern, neuwä. Kühen m. Kälbern, sowie 1 u. 1 1/2-jährige Ferkel zur Zucht und zur Mast, auch importirte Saugeläber zum Absetzen sind eingetroffen und stehen zu sehr solidem Preise zum Verkauf bei Stern & Pifferling, Siechhandlung, Halle a. S., Grandestr. 4.

Bischoff's Malz-Kaffee Pfd. 60 Pfg. fein Zusatzmittel, vielmehr voller Genuss für Kaffee. Große Erprobung für jeden Haushalt. Gesünder und viel wohlfleier als reiner Kaffee. Haupt-Verkauf für Halle und Umgegend Leipz. Kaffee-Lager 12 Leipzigerstrasse 12.

Emil Heynert 67 Obere Leipzigerstrasse 67 Zwei- u. Dreiräder deutsches und englisches Fabrikat, sowie alles Zubehör. Eigene Reparaturwerkstätte. Vernickelungs- und Emailir-Anstalt.

Zu Engrospreisen!

Größte türk. Tafelapfeln per Pfd. 30 u. 40 Pf., Ringäpfel, beste Amerikaner, per Pfd. 48 Pf., Extra große Goldapfeln per Pfd. 55 Pf., bei Abnahme von 10 Pfd. tritt eine Ermäßigung von 10 % ein.

Thees in allen Packungen, Chinesischen Ingwer, Englische Marmeladen, Delikatessen, Kneuen lauk. Perlcaaviar, Fleisch- u. Suppenkonserven, Erbswurst etc. etc. zu billigen Engrospreisen offerirt

S. Pollak, Leipzigerstrasse 91.

Bekanntmachung.

Gemäß Regulativs vom 16. August 1879 und behördlich sanctionirter Beschlüsse über die Verwaltung des Parochialverbandes hier, vom 29. April 1880 etc. ist, wie fundgegeben, der diesjährige Etat für die Zwecke des Verbandes — einschliesslich der Beiträge für den landesrechtlichen Pensionfond — durch die Generalversammlung vom 8. Mai d. J. S. beraten, und auf Nr. 4 3700.00 in Genehmigung und Ausbezahlung festgesetzt. Zur Befriedigung dieses Betrages sind, außer den sonst bemerhten Einnahmen, Nr. 32 612.98 durch Umlage auf die Verbandsmitglieder aufzubringen, welche, — da nach Maßgabe der stgl. Staats-Steuerrollen die hier zu belegenden flussfähigen Einkommen-Steuer und die Klassensteuer vorausichtlich ca. Nr. 420 000.00 betragen werden — à 8 % die Steuern zu repariren sind.

Nachdem die Umlage in diesem Beschlusse „von Staatsaufsichtsbogen“ genehmigt und für vollstreckbar erklärt worden, ist die Steuerrolle für den Verband aufgestellt und wird vom 21. d. Mts. bis 6. Juli c. Rathhaus 1 Treppe, Zimmer Nr. 5, bei Herrn Rentamt Erfurth, zu Einsicht offen liegen.

Der auf jeden Beitragspflichtigen fallende Betrag wird demselben mittelst gedruckten Steuerausweises bekannt gegeben, und ist innerhalb dreier Wochen nach Empfang des Ausweises an Herrn Rentamt Erfurth, Rathhaus, Zimmer Nr. 5, — gegen Beifügen mit dem Parochial-Verbands-Stempel versehenen Quittung abzuführen, widrigenfalls die sofortige Mahnung, bez. Zwangseinschreibung würde eintreten müssen.

Innerhalb einer vom Tage der Behändigung des Steuerausweises zu berechnenden Frist von 3 Monaten steht es jedem Zahlungspflichtigen frei, gegen die gesetzliche Veranlagung Einspruch zu erheben, welcher letzterer unter entprechender Beschränkung dem unterzeichneten Rentamte des Verbandes auszuführen ist. Wird ein Einspruch als gerechtfertigt erkannt, so wird die Umlage danach vermindert; wird derselbe dagegen zurückgewiesen, so kann ein weiterer Refus an das Präsidium der stgl. Regierung zu Merseburg erfolgen werden, welches endgültig entscheidet. Die vorläufige Zahlung der ausgerechneten Beträge darf übrigens durch Einsprüche und Refusate nicht aufgehalten werden, da — soweit dieselben als begründet erachtet werden, das Zurückgelegte erstattet wird.

Halle, den 21. Juni 1889.

Der Aufschuß des Parochialverbandes der Stadt-Ephorie Halle a. S. L. Hildenhagen. t. v.

Gypse, Fabriklager der „Julius-Hütte“ Ellrich a. H., liefere ich in stets frischer Waare jeden Posten zu Werkpreisen. Wilhelm Reupsch, „Grüner Hof“ (Fermipred. 208). Bestellung-Annahme bei Herrn Gustav Forberg (Markt).

Echt Berliner Weisse empfiehl Hotel Stadt Berlin. Gose vom Nittertag Döllnitz, selbst behandelt, in vorzüglicher Qualität, bezugleich gut gepflegte Lager-, Münchener, sowie Gumbacher Biere empfiehl die Bierhandlung von Franz Köppe, Gr. Nitterg. 4.

Special-Ausgang Münchener Bürgerbräu. Jul. Just, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21. Bier in Gebinden, 15 Flaschen frei in's Haus 3 Mark. Gewählte Speisekarte.

Schuhmacher-Zinnung. Montag den 24. Juni Abends 7 Uhr Generalversammlung. Tagesordnung: Rechnungsabnahme. Nichtsollt von den beendeten Schrift. Uebernahme der Verträge und Begründung von dem neuen Rentamte. Ueberaus freigelegte geschäftliche Mittheilungen. Es wird gebeten, das sammtliche Mitgliedsrecht zu erweisen.

Nr. 75.

Ertheilt Stadt-Bl. Nr. 75 Preis 1. 50 Pf.

Ver. Gollmuth, Schiet

Die H

bitten von Erneuerungsfestung Abkommen „Gene“ beträgt, viertel Haupt- u. Gie-Trägerlen zum ins Haus zeiger für von Tag geleistet des billi von eine re nur preis er Anzeiger ohne richterliche freigelegte ritten die über drei rindren liches Haus behüter den Gen- leier an Dorfau (Ere- zeiger“ tischer M- erklartun Vorgang der Ver- geschicktu In W per d- ellen über alle grü

64) ... Ma Gesicht will ich — als nicht, d- mignonn ich selbe, also die Ich glücklich daß sie nur ein mids v- mancher Seligen Religion eigenen er lach- Glaubens Wortau Sie fählich ist war Gemein- für Be- Brust. sah nicht ist das